

2016.12.27.

## Der Huy

Südlich des Großen Bruches, einer langgestreckten, flachen Wasserscheide, dem Urstromtal zwischen Weser und Elbe, erhebt sich auf gut 20 Kilometer Länge der Huy. Am Südhang reihen sich von Ost nach West die Ortschaften: Klein Quenstedt, Neu Runstedt, Sargstedt, Aspenstedt, Athenstedt, Sonnenburg, Zilly. Wenige Kilometer südlich von seinem Hauptkamm erhebt sich die stolze Bischofsstadt Halberstadt. Die Holtemme, ein kleiner Fluss aus dem Harz kommend, stellt den tiefsten Punkt zwischen dem Huy und dem südlich anschließenden Harz dar. Hinter Halberstadt wendet sich die Holtemme nach Nordosten, umfließt den Huy, mündet östlich von Schwanebeck in die nach Norden fließende Bode. Im Westen, trennt wenn man so will, die Aue den Huy vom Großem Fallstein seinem westlichen Bruder. Von Dardesheim im Westen des Huy, am Druiberg senkt er sich zur Aue, die hinter Hessen in den Schiffgraben des Großen Bruches mündet, ab.

Badersleben, Anderbeck, Dingelstedt, Eilenstedt, Haus Nienburg platzieren sich an seinen nördlichen Hängen. Etwas weiter zum Großem Bruch liegt das Schloss Westerburg. Vogelsdorf, Eilsdorf, Schlanstedt. Rohrshelm, Dedeleben, Pabstdorf, Aderstedt und Neudamm sind die Siedlungen die die Senke zum Großen Bruch begleiten. Im Osten beschließt Schwanebeck den Ortsreigen des Huys.

Auf seinem Kamm steht das Kloster Huysburg, unterhalb nach Nordost liegt Röderhof, nach Nordwest Wilhelmshall und Huy-Neinstedt.

Und untendrunter, unter den aufgewölbten Kalksteinen des Huy, da fließt der zähe Brei des Salzes des Zechstein. Aufgeschlossen sein Kalisalzlager bei Wilhelmshall. Als die Glut des Granits aus dem Inneren der Erde aufstieg, wie ein aufsteigender Ballon sich durch die Ebenen der dadrüber liegenden, abgelagerten Schichten der Gesteine drückte, sie faltete, verschob, zerriss, umformte, den Harz zum zweiten mal anhob, da brachte die Glut das Salz zum Fließen. Wohin sollte es ausweichen? Nach oben ging die Reise. Da hob auch das Salz die überlagerten Schichten der Gesteine an. So haben wir nun unseren Huy in seiner Pracht vor uns liegen. Seine Nachbarn der Große Fallstein, der Hakel haben das mit ihm gemeinsam.

Viel später zog dann das Eis des Nordens über ihn hinweg. Schrappte die Bergspitzen des Huy, die höher als Fallstein und Hakel aufgeschoben waren, hinweg. Da traten die Schichten des

Buntsandstein zu Tage. Noch heute sichtbar am Gletschertopf, der Daneilshöhle. Beide sind Spuren des Wassers der abgeschmolzenen Gletscher der Eiszeit. Buntsandstein und Muschelkalk treten zu Tage. Bei Wilhelmshall sind Stromatolithen zu bestaunen. Wie übergroße Blumenkohlköpfe liegen sie hier übereinander geschichtet. Eine runde, hohle Wölbung schließt den, wie mit kleinen Röschen bewachsenen "Kopf", nach unten ab. Dreht man sie um, also aufs "Gesicht" ergeben sie einen natürlichen Trog. So fanden sie auch auf den Höfen ihre Verwendung. Als Mauersteine sind sie in vielen Gebäuden, Feld und Stadtmauern zu sehen. Das Besondere an diesen Kalksteinen ist, dass die Blaugrünalgen die sie formten, die ersten Lebewesen waren die die Assimilation beherrschten. Die Ersten die mit Sonnenlicht, Chlorophyll, Wasser, dem Kohlendioxyd der Luft und anorganischen Substanzen Kohlehydrate bilden konnten. Dabei wird Sauerstoff freigesetzt. Der machte den Himmel blau, bildete die Ozonschicht. Der Sauerstoff, unser Lebenssaft, war damals noch nicht in der Luft des Planeten Erde vertreten. Sie machten den Weg des Lebens frei. Pflanzen und Tiere konnten sich entwickeln. Wobei die Pflanzen mit ihren grünen Teilen die Assimilation übernommen haben, selbst aber auch Tag und Nacht zum Atmen den Sauerstoff benötigen. Wir die Lungenatmer, doch auch die Tracheenatmer (Insekten) die Fische die mit ihren Kiemen atmen, den Sauerstoff aus dem Wasser filtern, sind Nutznießer dieses Ganzen. Wir, wie die Insekten, die Fische sind Verbraucher, verbrauchen die Kohlehydrate, den Sauerstoff und blasen als Abfall Kohlendioxyd in die Luft. Darüber kann man nachdenken wenn man die Trogsteine, die Stromatolithen betrachtet. Eine geologische Störung von Wilhelmshall über Mönchhai, Römerhof bis Schwanebeck verlaufend, teilt wie ein Scheitel den Huy. Bildet einen steileren höheren südlichen Bergkamm, nach Norden einen mehr flacheren, mehr landwirtschaftlichen genutzten welligen, hügeligen Rücken..

Reichhaltig ist seine Pflanzenwelt die in den Wäldern, den Wiesen, am Wegrand auf und am Huy zu finden sind. Da hat er uns viel zu bieten. Dem Wanderer bieten breite Fahrwege, ausgeschilderte Wanderwege, auch kleine verschwegene Pfade die Möglichkeit diese Pflanzenschönheiten, die Aussichten ins Umland zu bestaunen. Ein jeder der sich aufmacht wird seinem Reiz erliegen. Dem Reiz des Winters, den des farbenreichen bunten Frühlings, der fast übergangslos übergeht in den Sommerflor, dem später die Farbenpracht der Herbstfärbung folgt.

Machen wir uns auf dem Weg!

